

32. Töpfermarkt der Hayner Weiber ist ein Besuchermagnet

Erlös für soziales Engagement

Dreieich (epa) – Außergewöhnliche Formen und Farben in Ton- und Keramik waren beim 32. Töpfermarkt der Hayner Weiber zu sehen. Erneut strömten tausende von Besuchern auf das Dreieichenhainer Burggelände, um sich an den Stücken zu erfreuen.

Bereits mit dem Ende des vorjährigen Töpfermarktes beginnen für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft die Vorbereitungen

auf den nächsten Markt. Der Aufwand lohnt sich, denn aus der Vielzahl der Bewerbungen wird stets das Beste ausgewählt: Der Markt wird somit zu einer einmaligen Präsentation unterschiedlicher Stilrichtungen.

An 50 Ständen boten die Hersteller ihre Gebrauchskeramik an, unter ihnen auch international anerkannte Künstler. Stilvoll ergänzt wurde der Töpfermarkt mit einem

Korbmachermeister, der seine Flechtkunst vorführte sowie dem Stand der „Otzberg-Kräuter“, an dem es Küchenkräuter gab. Sie konnten zum Beispiel Verwendung finden bei der Zubereitung von Speisen nach Rezepten der Hayner Weiber. Diese sind in einem Kochbuch zusammengefasst, welches neben einem Backbuch am Infostand der Arbeitsgemeinschaft zum Kauf stand.

Für die Hayner Weiber ist der so genannte „Schmierstand“ neben dem Blumenstand die Haupteinnahmequelle des Töpfermarktes, um kulturelle und soziale Projekte und Einrichtungen finanziell zu unterstützen. Der Zuspruch war groß: Am „Schmierstand“ wurde Brotaufstrich nach eigenen Rezepten angeboten, während am Blumenstand schön gebundene Sträuße lockten.

„Mit dem Reinerlös des Töpfermarktes und der Hayner Weiber-Kerb konnten wir in den vergangenen 40 Jahren rund 250 000 Euro spenden“, sagt die Vorsitzende Ortrud Georg-Pathe.

Ein Stand der Eine-Welt Gruppe mit Waren aus dem fairen Handel sowie des Burgkirche-Vereins mit verschiedenen Suppen bereicherten das Angebot für die Besucher.

Neu war in diesem Jahr ein Basteltisch, an dem Kinder Burgen bauen konnten, während die Eltern in Ruhe beim Rundgang das Angebot betrachteten.



Formschöne und glänzende Keramikgeln zogen die Blicke auf sich.

Foto: E. Pathe